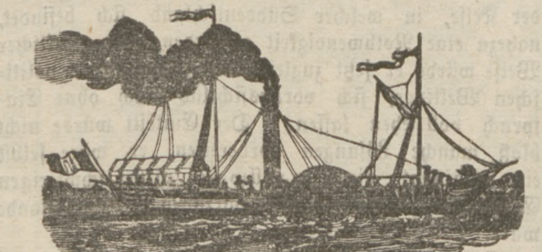
Danziger Dampfboot.

№ 254.

Mittwoch, den 30. October.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1867.

38ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Eugen Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg, Frankf. a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris: Haasenstein & Vogler.

Staats-Lotterie.

Berlin, 29. Octbr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 136ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlrn. auf Nr. 71,947. 1 Gewinn von 5000 Thlrn. auf Nr. 34,700. 7 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 8051. 13,880. 30,453. 34,824. 75,305. 76,109 und 91,656.

49 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1545. 2938. 4012. 5790. 12,428. 14,276. 18,715. 19,501. 22,024. 22,898. 23,065. 23,965. 24,301. 25,496. 27,968. 29,468. 31,055. 31,627. 35,327. 35,373. 38,185. 40,999. 41,246. 42,974. 50,559. 50,612. 50,904. 58,329. 62,410. 64,160. 65,445. 68,382. 69,849. 72,544. 72,989. 76,532. 77,909. 79,540. 80,351. 83,813. 84,839. 85,750. 86,617. 89,753. 90,633 und 93,284.

53 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 211. 2781. 3672. 4213. 4406. 5215. 7123. 10,952. 12,137. 13,048. 14,636. 18,402. 14,480. 21,427. 22,447. 26,049. 31,074. 32,703. 35,429. 36,722. 38,059. 40,046. 40,200. 41,149. 43,332. 44,378. 46,457. 47,397. 47,599. 48,143. 50,935. 51,579. 56,550. 60,381. 62,629. 62,731. 63,140. 66,224. 67,784. 68,258. 69,998. 74,600. 75,023. 81,743. 82,176. 82,964. 83,328, 83,367. 83,658. 85,469. 87,398. 89,297 u. 94,759.

71 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1819. 3551. 5269. 5602. 6813. 7708. 9409. 9687. 9945. 10,210. 15,272. 20,987. 21,891. 22,990. 23,890. 28,689. 29,768. 30,388. 30,487. 32,034. 34,030. 37,304. 38,316. 40,262. 41,077. 41,334. 46,292. 48,147. 48,899. 49,568. 49,490. 50,217. 50,336. 50,713. 53,012. 53,523. 53,768. 54,816. 54,825. 55,144. 55,270. 55,596. 58,200. 60,466. 62,147. 64,284. 66,864. 67,225. 67,338. 68,125. 68,475. 71,765. 72,408. 74,171. 74,191. 74,479. 76,001. 76,734. 76,995. 78,030. 79,090. 79,850. 81,360. 82,947, 83,173. 83,246. 86,285. 86,984. 90,667. 91,461 uud 93,858.

Privatnachrichten zufolge fiel der obige Hauptgewinn von 20,000 Thlrn. nach Saarbrück bei Omlor; obiger Gewinn von 5000 Thlrn. nach Barmen bei Holzschuher. — Nach Danzig fiel 1 Gewinn von 1000 Thlrn. auf Nr. 41,246; 1 Gewinn von 500 Thlrn. auf Nr. 10,952; u. 3 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 22,990. 53,012 u. 58,200.

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, Montag 28. October.

Die Großfürstin Helene von Rußland ist heute nach Stuttgart abgereist. Zum Abschiede waren am Bahnhofe die Königin von Preußen, der Großherzog und die Großherzogin von Baden anwesend. Die Prinzessin Wilhelm von Baden begleitete die Großfürstin bis Karlsruhe.

Frankfurt, Dienstag 29. October.

Heute früh reiste die betreffs der Theilungsangelegenheit des Staats- und Stadtvermögens erwählte Deputation nach Berlin ab.

Stuttgart, Dienstag 29. October.

Der Antrag der Bürgerkollegia auf Genehmigung des Zollvereins-Vertrages und des Allianz-Vertrages mit Preußen findet allseitigen Beifall. Die zu den Zustimmungserklärungen ausgelegten Listen bedecken sich mit Unterschriften und sollen heute der Abgeordneten-Kammer vorgelegt werden.

— Heute Vormittag wurden in der Abgeordnetenkammer die Verhandlungen über die mit Preußen im August v. J. abgeschlossenen Schutz- und Trutzbündnisse eröffnet. Der Berichterstatter der Majorität des staatsrechtlichen Ausschusses Abgeordneter Probst brachte Namens der Majorität den Antrag ein, die Kammer möge die Berathung der Verträge so lange aussetzen, bis die Entschließungen der bayerschen Kammer der Reichsräthe definitiv entschieden seien. In der Abstimmung wurde dieser Antrag mit 49 gegen 37 Stimmen abgelehnt und somit Fortsetzung der Berathung beschlossen.

München, Dienstag 29. October.

Gestern nahm eine Urwählerversammlung von über 1000 Menschen aller Parteien Resolutionen gegen die Verwerfung des Zollvertrages an. Morgen findet wahrscheinlich eine Sitzung beider Kammern statt.

— Die „Süddeutsche Presse“ meldet: Aus Berlin sind an verschiedene Kammermitglieder Telegramme eingegangen, welche bestätigen, daß die preußische Regierung es abgelehnt habe, auf die von der baierschen Reichsrathskammer bei der Annahme des Zollvereines gestellte Bedingung einzugehen. Preußen habe sich hierbei auf die Rücksicht, die es gegen seine Bundesgenossen zu nehmen habe, und den bereits erfolgten Schluß des Reichstages bezogen.

— Es gilt nunmehr als zweifellos, daß die Reise des Fürsten Hohenlohe nach Berlin erfolglos geblieben ist. — Morgen Nachmittags 3 Uhr findet eine Sitzung der Abgeordnetenkammer, darauf voraussichtlich auch eine Sitzung der Reichsrathskammer statt. Andernfalls soll letztere spätestens am Donnerstag anberaumt werden. — Die Fraktionen der Abgeordnetenkammer haben, dem Vernehmen nach, beschlossen, auf unbedingte Annahme des Zollvereines zu bestehen. — Sämmtliche größere Städte des Allgau's entsenden Deputationen, die für Annahme des Zollvereinsvertrages wirken sollen, hierher.

Wien, Dienstag 29. October.

Im Unterhause entwickelt der Justizminister die leitenden Gesichtspunkte der von ihm eingebrachten Strafprozeßordnung, insbesondere die Mündlichkeit und die Oeffentlichkeit der Schwurgerichte. Das Schulgesetz, ferner eine Strafgesetznovelle, das Gesetz wegen der Befreiung ab instantia werden mit den vom Herrenhause vorgeschlagenen Veränderungen angenommen.

— Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein königliches Dekret an den stellvertretenden Ban von Kroatien, durch welches als provisorische Gesetze die von der letzten Vertretung Kroatiens unterbreiteten Vorlagen sanktionirt werden mit Ausnahme einiger weniger Bestimmungen, welche mit wohlerworbenen historischen und verfassungsmäßigen Ansprüchen und Berechtigungen Ungarns in offenem Widerspruche stehen. — Weiter wird in dem Dekrete die ungesäumte Vornahme der Wahlen für den demnächst einzuberufenden Landtag angeordnet, welcher über die Vertretung Kroatiens in dem ungarischen Reichstage und in den Delegationen sowie über die Beendigung der Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn berathen soll.

Florenz, Montag 28. October.

Garibaldi ist am Sonntag von Monte-Rotondo weiter gezogen und hat in den Hügeln von Tornovo Stellung genommen; weitere Nachrichten fehlen bis jetzt. Lamarmora ist in besonderer Mission nach Paris gereist. — Der „Corriere“ meldet die Ankunft von 300 päpstlichen Gefangenen in Terni, welche von den italienischen Behörden sofort in Freiheit gesetzt worden sind. Verschiedene Petitionen fordern die Einberufung des Parlaments. Die „Nazione“ glaubt, das Ministerium werde das Parlament in der Mitte des Novembers eröffnen. Broglio soll das Portefeuille des Unterrichts acceptirt haben. Rattazzi ist nach Venedig gereist.

Paris, Dienstag 29. October.

Der „Moniteur“ meldet: Dem gestrigen Banket im Hotel de Ville wohnten beide Kaiser, die Kaiserin, die österreichischen Erzherzoge, die Königin von Holland, der jetzige König von Baiern und der alte König Ludwig I. von Baiern bei. Napoleon brachte folgenden Toast aus: Ich trinke auf die Gesundheit des Kaisers von Oesterreich und der Kaiserin Elisabeth, deren Abwesenheit wir lebhaft bedauern. Ich bitte Sie, diesen Toast annehmen zu wollen als den Ausdruck unserer tiefgefühlten Sympathien für Ihre Person, Ihre Familie und Ihr Land. Der Kaiser von Oesterreich erwiderte: Bei meinem kürzlichen Besuche in der Ahnengruft in Nancy dachte ich daran, ob wir nicht in diese Gruft alle Uneinigkeiten versenken könnten, welche die beiden Länder getrennt haben, welche berufen sind, zusammen in den Wegen des Fortschritts und der Civilisation zu wandeln. Sollten wir nicht durch unsere Einigung dem Frieden, ohne welchen das Gedeihen der Völker unmöglich ist, ein neues Unterpfand bieten können? Ich danke der Stadt Paris für den mir bereiteten Empfang, denn die Beziehungen der Freundschaft und des guten Einvernehmens zwischen Souveränen haben heutzutage doppelten Werth, weil sie sich auf die Sympathien und Bestrebungen der Völker stützen. Ich trinke auf die Gesundheit des Kaisers, der Kaiserin, des kaiserlichen Prinzen und auf das Wohl Frankreichs und der Stadt Paris.

— Die Kammereröffnung findet am 18. Novbr. statt. —

— Aus Toulon wird vom heutigen Tage gemeldet: In sämmtlichen maritimen Quartiers ist die permanente Aushebung der Marinekonskription wieder in Kraft gesetzt. Grund der Maßregel ist die gegenwärtige Flottenbewegung. Truppen treffen beständig ein.

— Der gestrige „Abendmoniteur“ bestätigt den Tod der Deputirten Sanctis und Acerbi im Gefecht bei Viterbo. Die „Patrie“ schreibt: Touloner Briefe melden, Gueydon's Geschwader traf vor Civitavecchia Montags um zehn Uhr ein. Die Truppen gehen sofort nach Rom. Ein ganzes Bahnbetriebsmaterial ist zur Disposition des Generals Failly gestellt. Die zweite Brigade unter Dumont verließ am 27. Oktbr. Lyon. Zwei Batterien verlassen Mittags Vincennes, gehen aber nur nach Rom im Falle der nöthigen Verstärkung des Expeditionscorps. Alsdann würde Cousin de Montauban den Oberbefehl erhalten. Das Expeditionscorps hat Chassepots-Gewehre. — Der Kaiser von Oesterreich hatte am 27. d. eine lange Besprechung mit Moustier. — Der „Etendard“ beurtheilt die Proklamation des Königs von Italien und des Ministeriums Menabrea günstig und deutet eine bevorstehende Congreßberufung an.

— Ein Circular Moustier's vom 25. Oktober besagt:

Wir wollen nicht die successiven Zwischenfälle aufzählen, welche die Krisis, die ebenso bedrohlich für die Sicherheit des heiligen Stuhles, als gefährlich für die wahren Interessen Italiens ist, veranlaßt und zu ihren Consequenzen getrieben haben. Uns genügt, die Krisis in's Auge zu fassen aus Gesichtspunkten unseres Rechtes und unserer Ehre, und die Pflichten festzustellen, welche daraus für uns erfließen. Die September-Convention wurde von der italienischen Regierung provocirt und frei unterzeichnet. Die Convention verpflichtete Italien, die Grenzen des Kirchenstaates wirksam gegen jeden Angriff von außen zu schützen. Niemand kann heute be-

zweifeln, daß diese Verpflichtungen nicht erfüllt worden und daß wir berechtigt sind, die Dinge auf den Zustand zurückzuführen, auf welchem sie sich vor der loyalen und vertrauensvollen Ausführung unserer eigenen Verpflichtungen, nämlich durch die Räumung Roms, befanden. Sicherlich legt uns unsere Ehre die Pflicht auf, nicht zu verkennen, welche Hoffnungen die katholische Welt auf den Werth eines mit der Unterschrift Frankreichs bekleideten Aktenstückes begründet. Wir halten darauf, dies zu sagen, wollen jedoch in keiner Weise eine Occupation erneuern, deren Bedenklichkeit wir besser würdigen, als irgend Jemand. Wir sind von keinem feindlichen Gedanken gegen Italien beseelt, bewahren treu das Andenken der alten Bande, welche uns an Italien ketten, und sind überzeugt, daß der Geist der Ordnung und der Gesetzlichkeit — die einzig mögliche Grundlage seines Gedeihens und seiner Größe — nicht zögern wird, sich voll zu bewahrheiten. Sobald das Gebiet des Kirchenstaats von den Feinden befreit und seine Sicherheit wieder hergestellt ist, können wir unsere Aufgabe als erfüllt ansehen und uns wieder zurückziehen. In diesem Augenblicke sind wir zunächst genöthigt, die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Lage zu lenken, in welcher sich die gegenseitigen Beziehungen Italiens und des Kirchenstaates befinden. Die Mächte, welche nicht minder wie wir interessirt sind, daß die Prinzipien der Ordnung und Stabilität ihre Geltung erhalten, werden, zweifeln wir nicht, an jene Fragen mit dem aufrichtigen Wunsche, dieselben zu lösen, herantreten, Fragen, an die sich für eine große Zahl von Unterthanen moralische und religiöse Interessen erhebendster Art knüpfen. Dies, mein Herr, sind die Erwägungen, auf welche Sie bemüht sein wollen, Gewicht zu legen, und welche, vertrauen wir darauf, die Regierung, bei welcher Sie beglaubigt sind, würdigen wird. (gez.) Moustier.

— „Etendard" enthält folgende Nachrichten: Aus Rom sind heute keine neue Meldungen eingelaufen. Eine Depesche aus Rom vom 27. October, Nachmittags 3 Uhr, besagt, daß Garibaldi bis zu dieser Stunde vor den Thoren Roms noch nicht angelangt war; seit der Einnahme von Monterotondo könne jedoch Nichts mehr seinen Marsch nach Rom hindern. Die französische Flotte sollte Montag Morgen in Civitavecchia eintreffen. Monterotondo wurde am 26. Abends nach drei erfolglos gebliebenen Angriffen, bei welchen 327 päpstliche Soldaten 6000 Garibaldianern die Stirn boten, eingenommen. — „Patrie" meldet: Der Kampf um Monterotondo hatte die Kräfte der Garibaldianer derart geschwächt, daß dieselben nicht daran denken konnten, den folgenden Tag auf Rom zu marschiren. Man hat seit gestern Morgens keine Nachrichten aus Rom. Um 3 Uhr Nachmittags wußte man heute noch nicht, ob das französische Geschwader in Civitavecchia eingetroffen war. Man glaubt, widriges Wetter werde die Fahrt aufgehalten haben. Gleichwohl ist es wahrscheinlich, daß die Flotte gestern, Montag Nachmittags 3 Uhr, eingetroffen sein wird. Ein Extra-Dampfer wird sofort die Nachricht von der Ankunft nach Nizza bringen.

Politische Rundschau.

In Baiern und Württemberg regt sich augenblicklich mit fieberhafter Anstrengung die Partei der Ultramontanen und jener heillosen Reactionäre, welche in der Anlehnung an Frankreich die einzige Rettung für ihr volksfeindliches System, die einzige Möglichkeit der Lebensfristung für den selbst in Oesterreich dem Untergange zueilenden Papismus erblicken. Tollhäusler, welche sich Liberale nennen, arbeiten jenen Vaterlandsverräthern in die Hände und sehen nicht, daß die Folge solchen Thuns nur die vollständige Vereinigung der südlichen Staaten mit Preußen, welche sie so sehr fürchten, oder im Falle großen Unglücks auf deutscher Seite eine französische Annexion und Satrapenwirthschaft sein kann. Die Münchener Reichsräthe, welche die Zollvereinigung mit dem Norden in Frage stellen, mögen das vor ihrem engeren Vaterlande (Baiern ist bekanntlich der Staat, welcher die reichsten Vortheile aus dem Zollverein zieht und nun die Kündigung desselben zu erwarten hat) verantworten. Vor dem Sturm der öffentlichen Meinung wird hoffentlich bald der ganze verrottete Reichsrath verschwinden. In Württemberg ist ganz überflüssiger Weise das Schutz- und Trutzbündniß mit Preußen den Kammern vorgelegt und wird vielleicht nicht gutgeheißen werden. In diesem Falle trifft Württemberg aber nicht allein der Ausschluß aus dem Zollverein, sondern es wird auch voraussichtlich von Preußen jede politische Verbindung mit diesem Staate abgebrochen — zugleich eine um so innigere mit Baden angeknüpft werden. Es scheint, daß das Dolce far niente des ehemaligen Königs von Hannover bei einzelnen der regierenden deutschen Fürsten Gefallen findet und Lust nach gleicher friedlicher Stille erweckt.

Dem kleinen Baden ist eine große Rolle in der deutschen Entwickelung vorbehalten. Diese Rolle erschöpft sich durchaus nicht in der moralischen Einwirkung auf den Süden, auf welchen das lebhafte opferbereite Nationalgefühl des badischen Volkes doch auf die Dauer nicht ohne Einfluß bleiben kann, sie kommt auch der politischen Erkenntniß des Nordens zu Hilfe, welche noch durch die Schwankungen des Einheits- und Freiheitsdranges befangen ist; sicherlich aber aus dem Streben eines an freiheitliche Bewegung gewöhnten und im Gebrauch der Freiheit geübten Volkes nach verfassungsmäßiger Vereinigung mit dem Norden die nöthige Beruhigung schöpft. Die badischen Volksmänner haben sicherlich politischen Scharfblick genug, um eine Verfassung von einem „Feigenblatt" zu unterscheiden, welches nur „den Absolutismus verstecken soll". Der Eintritt Badens in den Norddeutschen Bund ist aber jetzt Angesichts der Krise, in welcher Süddeutschland sich befindet, nahezu eine Nothwendigkeit geworden, und glücklicher Weise würde er jetzt zugleich, unter Gunst der politischen Weltlage, sich voraussichtlich auch ohne Einspruch vollziehen lassen. Der Eintritt würde nicht bloß manche Lösungen vorbereiten, er wäre selbst eine „Lösung", die, jetzt vollzogen, vielen schwierigen Eventualitäten der Zukunft vorzubeugen im Stande wäre.

Zufolge einer Correspondenz aus Thüringen soll der Herzog von Meiningen sehr geneigt sein, einen ähnlichen Accessionsvertrag wie Waldeck abzuschließen und die ganze Civilverwaltung seines Ländchens an Preußen abzutreten. — Es ist auch ganz unmöglich, daß Sachsen-Meiningen mit seinen 175,000 Einwohnern fernerhin den ganzen kostspieligen Apparat einer eigenen Staatsverwaltung tragen kann, sobald es erst die bundesmäßige Quote von 225 Thalern per Kopf seines Contingentes zahlen muß.

Frankreich hat sehr ungern die Expedition nach Rom unternommen, das liest sich aus allen Moniteur-Artikeln heraus. Es ist für Frankreich ein Leichtes gewesen, nach Rom hinzukommen, aber Niemand weiß, wie es herauskommen wird. Von Italien hängt es noch bis zu dieser Stunde ab, ob es seinem zudringlichen Alliirten ein neues Mexiko bereiten will; in seinem Interesse liegt die Demüthigung Frankreichs zu allererst. Den Weg, den Victor Emanuel eingeschlagen, führt freilich weit ab von nationaler Ehre und Selbstständigkeit; es kann nur noch gehofft werden, daß das Ministerium Menabrea nicht lange am Ruder bleibt, und Italien wird sich bald genug auf sich selbst besinnen. Englands Antipathie gegen die französische Occupation ist zum Ausdruck gebracht worden. Die Preußens hat sich durch die Thronrede zu erkennen gegeben, doch ist nicht zu ersehen, was bis jetzt von hier aus geschehen ist, um Frankreichs Ehrgeiz zu zügeln.

Die großen gemeinsamen Interessen, welche Deutschland und Italien miteinander verbinden, machen es beiden Staaten zur Pflicht, Frankreich die Mäßigung aufzuerlegen, welche die Rücksichten auf die Erhaltung eines dauernden Friedens gebieten. Das ist so tief in das Deutsche und Italienische Volksbewußtsein eingedrungen, daß Actionen, zu dem Zwecke unternommen, die Französische Intervention, als Drohung und Pression, ein für allemal zu beseitigen, auf die volle Hingebung und Unterstützung der beiden nach Einheit ringenden Völker zählen darf.

Ob und wann der Moment für ein gemeinsames Vorgehen Preußens und Italiens in dieser Richtung gekommen ist, hängt von der Entschlossenheit der Italienischen Regierung einerseits und der Höhe der Französischen Ansprüche anderseits ab. Die Occupation Roms durch Französische Truppen, sofern sie von der Italienischen Regierung geduldet wird, kann selbstverständlich von der Preußischen Regierung nicht als casus belli aufgefaßt werden. Die Deutschen und Preußischen Interessen würden hierdurch nicht in dem Grade verletzt, daß eine mehr als diplomatische Intervention für eine entsprechende Abänderung der Septemberconvention geboten erscheinen könnte.

Ganz anders würde sich die Sache gestalten, wenn die Italienische Regierung der Occupation Roms einen bewaffneten Widerstand entgegensetzen und die Französische Regierung hieraus Ansprüche herleiten wollte, deren Befriedigung den Italienischen Einheitsstaat in Frage stellen, oder Frankreich irgend welche territoriale Vergrößerung einbringen würde. Hiergegen würde Preußen sein Veto einlegen und erforderlichenfalls demselben den gehörigen Respekt verschaffen müssen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Franzosen nicht so weit gehen, daß dadurch ein bewaffnetes Einschreiten der Preußischen Macht hervorgerufen werden könnte.

— In Kurzem werden viel hohe Besuche am Berliner Hofe erwartet; man bereitet große Festlichkeiten vor.

— Die nächste Landtagssession soll womöglich schon vor dem 1. Januar zu Ende sein, also im Ganzen etwa 6 Wochen dauern. Schon im Januar oder spätestens Anfangs Februar beabsichtigt man die Einberufung des Bundesrathes zur Vorbereitung von Vorlagen für das Zoll-Parlament.

— Der Bundesrath, welcher in diesen Tagen auseinandergeht, wird in etwa 6 Wochen wieder zusammentreten, um die Civilprozeßordnung (Vorlage für den nächsten Reichstag) zu berathen.

— Für alle größeren Garnisonstädte in den neuen Landesgebieten, wo die militärische Besetzung mehr oder minder auf Bürgerquartiere angewiesen ist, wird die Errichtung von Casernements beabsichtigt.

— In Frankfurt a. M. ist man ungehalten über die Einführung der altpreußischen Sonntagsfeier.

— Georg von Hannover soll Lust haben, seinen Winteraufenthalt, gleichwie Adolf von Nassau, in Frankfurt zu nehmen.

— Der Kurfürst von Hessen hat durch seinen Bevollmächtigten das Palais des Fürsten Windischgrätz zu Prag um den Preis von 78,000 fl. käuflich erworben. Wie es heißt, wird derselbe in Prag Wohnung nehmen.

— Wie verlautet, sollen die zwischen dem König von Bayern und der Prinzessin Sophie früher bestandenen innigen Beziehungen auf's neue wieder angeknüpft sein, und somit besteht die Wahrscheinlichkeit, daß das Land doch die angekündigte Königin erhalte.

— Der Kaiser Franz Josef ist von seiner Aufnahme in Paris so entzückt, daß er seinen Aufenthalt daselbst um einige Tage verlängern wird.

— Der Besuch des Kaisers von Oesterreich in Paris hat nirgends zu politischen Erwägungen Stoff geboten. Jedermann weiß, daß Franz Joseph sich amüsirt und daß dies der Zweck seiner Reise ist. Salzburg blieb ohne Resultate, so kann auch Paris keine Erfolge aufweisen. Der österreichische Monarch kehrt nicht über Berlin, sondern über Straßburg nach Wien zurück, so daß er also preußisches Gebiet nirgends berührt.

— Die Geschäfte liegen in Frankreich jetzt ganz darnieder. Die Fabriken im Elsaß arbeiten nur noch sechs Stunden per Tag, die in der Unter-Normandie haben ganz geschlossen. In Roubaix und Tourcoing haben bedeutende Falliments stattgefunden.

— Die Truppen in Lyon sollen auf 5 Divisionen erhöht werden und den Namen Alpen-Armee annehmen.

— Nach dem Briefe eines in Magdala Gefangenen geht es mit der Herrschaft des Königs Theodor rasch zu Ende. Das Land rings herum befinde sich in vollem Aufstande. Was den beiden feindlichen Parteien vom Lager der Gegner in die Hände falle, werde schonungslos ermordet, und der Grausamkeiten sei keine Ende. Eine Truppe von 2500 Mann, die desertiren wollte, sei abgeschlachtet, und 205 Führer seien, nachdem man sie an Händen und Füßen verstümmelt hatte, dem Hungertode preisgegeben worden. Weiber werden geschändet, verstümmelt, ermordet.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 30. October.

— Die Betheiligung an dem heutigen Wahlacte war durchweg sehr gering, weil einmal der Wahlmodus Vielen nicht zusagt und anderntheils sich die Abspannung in Folge der vielfachen Anforderungen allgemein geltend macht. Nach der ungefähren Schätzung gehören fünf Sechstel der Gewählten den liberalen Parteien an.

[Stadtverordneten-Sitzung v. 29. October.] Vorsitzender Herr Commerzienrath Th. Bischoff. Der Magistrat ist vertreten durch die Herren Ober-Bürgermeister Geh. Rath v. Winter, Bürgermeister Dr. Lintz und die Stadträthe Strauß und Hirsch. Vor der Tagesordnung bringt Herr Rompeltien den Antrag ein: Der Magistrat möge eine Vereinbarung mit dem Curatorium der Gasanstalt dahin treffen, daß für die Folge der Kommune die Coaks als Heizbedarf nicht dadurch im Winter entzogen werden, daß im Sommer Massenverkäufe nach auswärts abgeschlossen werden. Hr. Goldschmidt erklärt, daß die Coaks stets öffentlich zum Verkaufe ausgeboten worden sind. Hr. Bischoff bekundet, daß in diesem Jahre zum ersten Male der Fall eingetreten, daß die Coaks bis auf die Neige verkauft sind. Ein langes Aufbewahren der Coaks sei nachtheilig, da die Quantität sich erheblich verringere. Verkäufe nach auswärts hätten nur im vorigen Jahre stattgefunden. Hr. F. W. Krüger bemerkt, daß die Gasanstalt kein Wohlthätigkeits-Institut sei und eben dahin verkaufen könne, wo sie gute Preise erziele. Herr Rickert beantragt zur Tagesordnung überzugehen, da diese Angelegenheit schon in andern Versammlungen genügend erörtert worden ist. — Wird angenommen. — Die Revision des Leihamts hat ein Zurückgehen der Pfänder von 25,700 mit 70,000 Thlrn. auf 25,450 Pfänder mit 68,850 Thlrn. Beleihungs-Capital ergeben. — Hr. Schottler beantragt, dem § 7 des Communal-Einkommensteuer-Regulativs eine andere Fassung zu geben. Es beginne die Einschätzung im September und ende im Februar, weil für die Einschätzung der ge-

sammten Bevölkerung nur eine Commission bestehe. Die Heberegister könnten daher nicht früher zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden, bis die ganze Stadt eingeschätzt sei, und das erlange man erst Ende Februar. Günstiger gestalte sich aber das Geschäft, wenn drei Commissionen sich gleichzeitig in die Aufgabe theilen. Er schlage vor: jede Commission aus 2 Magistrats-Beamten, 10 Stadtverordneten und 5 Bürgern zusammenzusetzen. Hr. Dr. Lintz bestätigt die Zweckmäßigkeit dieses Modus. Hr. Breitenbach giebt zu bedenken, daß durch das öftere Wechseln der Commissionsmitglieder eine Ungleichheit in der Besteuerung herbeigeführt werden würde. Hr. Pretzell erklärt, daß die seitherige Commission jederzeit gewissenhafte Prüfungen vorgenommen und daraus wohl der Vorwurf einer Säumigkeit nicht hergeleitet werden könne. Herr Geh. Rath v. Winter bemerkt, daß die Magistrats-Mitglieder je 2 für 3 Commissionen nicht abkömmlich sind und hält die Kopfstärke von 11 Mitgliedern für genügend. Hr. Royloff hält es für sehr wünschenswerth, daß sämmtliche Stadtverordnete, der Tour nach, sich bei dem Einschätzungsgeschäft, als dem wichtigsten in der Kommune, betheiligen — mindestens innerhalb 5 Jahren dazu herangezogen werden, und dann ihren Wählern gegenüber sich auch vortheilhaft bemerkbar machen können. Herr Schirmacher äußert, daß nicht alle Stadtverordnete diesem Geschäft gewachsen sind, resp. in andern Commissionen als Techniker bessere Verwendung finden. Herr Röpell beantragt Vertagung. Darauf wird der Antrag der betreffenden Commission zur Berichterstattung überwiesen. — Die Kosten für Vertretung des Lehrers emeritus Hrn. Lüdtke mit 60 Thlrn. werden bewilligt. — 47 Thlr. 25 Sgr. für physikalische Instrumente, welche Herr Director Strehlke in einer Auction zum Spottpreise erstanden, werden zum Besten der Petrischule unter der Bedingung bewilligt, daß event. Duplikate dieser Instrumente von der Petrischule an andere Lehranstalten abzugeben sind. — Zum Armen-Etat werden 320 Thlr. nachbewilligt. — Behufs Errichtung einer Rettungsstation für Schiffsbrüchige auf Kämmereiland bei Steegen wird der Grund und Boden zur Aufstellung eines Utensilienschuppens neben dem Försterhause unentgeldlich als Lehn ausgegeben und das Bauholz zum Taxpreise angewiesen. Dem Tischlermstr. Knauff, Jopengasse, werden 35 Thlr. und freies Trottoir für seinen Beischlag bewilligt, dem Besitzer des Hauses Jopengasse 20 freies Trottoir für Abtretung eines Vorsprunges zugesichert. — Durch Bescheid vom 6. August d. J. hat die Versammlung den Antrag, das Kinder- und Waisenhaus anzukaufen, abgelehnt. Es ist deshalb Seitens des Magistrats darauf Bedacht genommen, das kleine Rathke'sche Grundstück zum Arbeitshause zu verwenden. Der Bauplan ist so ausgearbeitet, daß die vollständige Errichtung in drei Perioden eingetheilt und die Anschlagssumme von 72,000 Thlrn. excl. Bauplatz auf drei Baujahre vertheilt werden kann. Herr J. C. Krüger kann sich nicht dazu verstehen, einen einmal von der Versammlung gefaßten Beschluß wieder aufzuheben, außerdem habe sich die Lage der Verhältnisse in Nichts gegen früher geändert; dieselben Gründe, welche damals gegen das Projekt sprachen, bestehen noch. Redner habe sich den Betriebsbericht der Arbeitsanstalt von der Stadt Breslau beschafft, und der laute sehr ungünstig, indem von der dortigen großen Bevölkerung nur 47 Personen als wirklich Unterstützungsbedürftige resp. Sieche darin verpflegt werden und die andern Stellen mit Corrigenden besetzt sind. Wolle man das Arbeitshaus zur Corrections-Anstalt machen, dann empfehle es sich, mit der Provinzialbehörde Hand in Hand zu gehen und auf Errichtung eines solchen Instituts hinzuwirken. Herr Dr. Liévin kann nicht zugeben, daß Unterstützungsbedürftige als Corrigenden angesehen und behandelt werden, und bestreitet überhaupt, daß die Majorität der Versammlung das Projekt abgelehnt hat. Angesichts der großen Theuerung und Erwerblosigkeit müsse das Projekt wieder aufgenommen werden. Herr Geh. Rath v. Winter recapitulirt nochmals alle Vortheile, welche die Erwerbung des Kinderhauses bietet, und zählt selbst die winkliche Bauart dazu, insofern dieselbe besonders geeignet ist, die verschiedenen Kathegorien der Häusler zu sondern. Herr Breitenbach befürwortet den Magistratsantrag, weil dann mit einem Schlage Abhülfe im Armenwesen geschehe. Herr J. C. Krüger bemerkt hierzu, daß die 200 Personen, welche das Arbeitshaus gegen die erwerbslose Zeit in Schutz nehmen könne, ein Tropfen auf dem heißen Stein seien. Darauf könnten nur Staatsbauten und Eisenbahnarbeiten einen günstigen Einfluß üben, und um Einleitung derselben möge der Magistrat petitioniren. Herr Röpell beantragt Beantwortung der früher gestellten Frage: in welcher Höhe der Armenetat durch Einrichtung eines großen Arbeitshauses entlastet werden wird. Herr Geh. Rath v. Winter glaubt auf Grund von Experimenten eine Rechnungslegung nicht verantworten zu können. Herr Dr. Piwko fragt an, ob der Vorstand des Kinder- und Waisenhauses das Grundstück aus eigener Machtvollkommenheit verkaufen dürfe? In zweiter Reihe sei die Schuldeputation ganz außer Acht gelassen, bei der Frage: ob eine Verlegung der Anstalt in pädagogischer Hinsicht im Interesse der Kinder sei. Das technische Urtheil laute darüber ungünstig. Herr Geh. R. v. Winter erklärt, daß die Zustimmung der Königl. Regierung zum Verkauf erforderlich sei. Die Lehrer könne er nicht als Techniker in der Berufserziehung erachten. Herr Dir. Kirchner glaubt Techniker zu sein und hält den Aufenthalt der Kinder in frischer Luft für geboten — jetzt hätten die Waisenkinder Greisengesichter. Die Herren Biber und Prutz empfehlen den Neubau eines Arbeitshauses. Bei der Abstimmung erhält der Magistratsantrag die Stimmenmajorität. — Die Theerhofslager-Gebühren werden vom 1. Januar k. J. ab von 6 Pfg. auf 1 Sgr. pro Faß erhöht.

— Am nächsten Sonntage, den 3. November, wird in allen evangelischen Kirchen die Gedächtnißfeier der vor 350 Jahren begonnenen deutschen Reformation stattfinden und damit zugleich die Gedächtnißfeier der nunmehr vor 50 Jahren von dem Könige Friedrich Wilhelm III. durchgeführten Union der lutherischen und reformirten Kirche verbunden werden.

— Die erste Ziehung der nächsten, 137. Lotterie, beginnt am 8. Januar.

— Preußen steht im Begriff, mit England einen Postvertrag abzuschließen, welcher das Porto für einen Brief von hier nach London auf 2 Sgr. ermäßigen würde.

— [Theater.] Wohl in keinem frühern Winter haben wir ein so buntes und belebtes Repertoir gehabt wie in dem diesjährigen; es sind bis jetzt fast gar keine Wiederholungen vorgekommen. Hieraus documentirt sich der gute Wille und Fleiß sowohl der Regie, wie der Darsteller, welche Erstere aus dem Anordnen und Einrichten, Letztere aus dem Lernen und Proben gar nicht herauskommen. Andererseits zeugt es aber auch von dem hervorragenden Talent der meisten unserer diesjährigen Theaterkräfte, sich so schnell in die verschiedenartigsten Rollen hineinzufinden. Auch in der gestrigen Vorstellung der Benedix'schen „Pasquillanten" konnte man wieder diese Erfahrung machen. Vor Allen waren es die Herren Anders, Buchholz, Girasch, Rösicke, Wegner, sowie von den Damen Frl. Schilling und Bertina, deren Spiel sich einer allgemeinen Anerkennung erfreute.

— Die letzte Nummer der Landwirthschaftlichen Zeitung giebt eine Uebersicht des Ernte-Ausfalls in Europa, aus dem zu entnehmen ist, daß im Norden Europas die Ernte weit unter Durchschnitt geblieben ist und daß nur ganz vereinzelte Gegenden bemerkenswerthe Ausnahmen davon machen. Die bedeutendsten Getreidebewegungen mit den Eisenbahnen finden bis jetzt von Süden nach Norden und theilweise nach Westen, nach Frankreich, statt.

— Seit Kurzem findet in ganz Ost- und Westpreußen eine Collecte zum Besten einer Herberge „zur Heimath" statt, die hier von Seiten des evangel. Jünglings-Vereins begründet werden soll und bereits theilweise in der Hintergasse 14. errichtet worden ist.

— Die Leuchtthurmwärterstelle in Hela ist durch einen Civilversorgungsberechtigten zu besetzen. Meldungen sind dieserhalb an die Hafenbau-Inspektion in Neufahrwasser zu richten.

Tiegenhof. Unser Handwerker-Verein ist jetzt wieder in voller Thätigkeit, und die letzte Versammlung am 24. d. M. war so zahlreich besucht, daß das große Lokal kaum die Menge fassen konnte, wobei besonders die Damenschaft stark vertreten war, angezogen durch einen interessanten Vortrag des Herrn Rechts-Anwalt Boie über Uhland, der durch einige Lieder dieses Dichters — vom Scheibe'schen Gesang-Verein vorgetragen — eröffnet und geschlossen wurde. — Der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Wiedemann fand sich deshalb auch veranlaßt, den Damen für das Interesse, welches sie dem Verein bewiesen, seinen Dank und dabei zugleich die Bitte auszusprechen, dieses auch fernerhin demselben zu bewahren. — Ein schönes Andenken wurde Herrn Dr. W. für seine Thätigkeit und sein Wirken im Vereine, bei Gelegenheit der Feier seiner Silberhochzeit, am vergangenen Sonntage zu Theil, nämlich ein großes, prachtvolles Album mit den Photographieen der Vereins-Mitglieder. — Ueberhaupt bewies man dem Jubelpaare an diesem Tage durch zahlreiche Besuche und werthvolle Geschenke sehr große Theilnahme, wofür dasselbe in dem letzten Telegraphen seinen Dank ausspricht. Dies Lokalblatt findet übrigens sehr rege Unterstützung und beweist dadurch seine Nothwendigkeit, hauptsächlich um Lokal-Angelegenheiten zur Sprache zu bringen. Kürzlich war darin auch wieder die alte Klage wegen der schlechten Wege und unregelmäßigem Postverkehr laut geworden und es wäre wohl zu wünschen, daß diese, durch die bisher vergebens erhoffte Chaussee-Verbindung, endlich beseitigt würde. Es bleibt übrigens unerklärlich, weshalb seit einigen Tagen keine Postbeiwagen mehr gestellt werden, da doch der schwere Hauptwagen den schlechten Weg überwindet und die Beiwagen bedeutend leichter gebaut sind.

Gerichtszeitung.

Schwurgerichts-Sitzung vom 29. October.

1) Am 7. Juli d. J. hat der Ochsenknecht Anton Goitowski zu Tuchlin dem Ochsenknecht Carl Dähn mit einem eichenen Pfahl einen so heftigen Schlag über den Kopf versetzt, daß dieser sofort besinnungslos zur Erde gestürzt und in der Nacht vom 8. zum 9. Juli d. J., ohne vorher wieder zur Besinnung zu kommen, gestorben ist. Bei der Sektion der Leiche wurde eine Schädel-Zertrümmerung constatirt, und haben die Gerichtsärzte ihr Gutachten dahin abgegeben, daß der Tod durch Gehirndruck eingetreten, durch die Einwirkung einer äußern, mit großer Gewalt auf den Schädel wirkenden Kraft hervorgerufen, und daß ein eichener Pfahl geeignet ist, eine solche Schädelzertrümmerung hervorzubringen. Goitowski ist geständig, und ist der Hergang folgender: Am 6. Juli d. J. hatte Goitowski sich von Dähn den diesem anvertrauten Schlüssel zur Häckselkammer geben lassen, um sich dort eine Leine zu holen. Am Sonntag den 7. Juli forderte Dähn sich den Schlüssel zurück, Goitowski gab ihm denselben jedoch nicht. Bald darauf gingen Goitowski und die Knechte Rehbandt und Glölowski zusammen nach dem Ochsenstalle. Hier angekommen, machte Goitowski seine Begleiter auf einen an der Wand in der Nähe der Häckselkammer stehenden Knüppel aufmerksam und sagte dabei: „Seht, diesen Knüppel hat Dähn für mich bereit gelegt, aber er soll mit ihm noch bekommen." Nachdem auch Dähn hinzugekommen war, ergriff Goitowski den gedachten eichenen Knüppel, sprang auf Dähn zu und versetzte demselben, den Knüppel mit beiden Händen schwingend, einen Hieb auf den Kopf. Dähn fiel sofort auf das Gesicht zu Boden und Goitowski lief in den Wald. Er giebt zu, sich bewußt gewesen zu sein, daß er durch seinen Schlag den Dähn tödten könne, doch will er gar nicht die Absicht gehabt haben, denselben so heftig zu schlagen, und nur aus Wuth und Aufgeregtheit so weit gegangen sein. Seine Wuth gegen Dähn soll folgenden Grund haben: Am 5. Juli halte er, Goitowski, einen Ochsen so stark geschlagen, daß er lahmte. Dähn theilte dies dem Inspector mit, welcher dem Goitowski dafür eine Ohrfeige gab. Endlich behauptet Goitowski, daß er der Ansicht gewesen, Dähn habe sich den Knüppel in der Häckselkammer zurecht gestellt, um ihn, den Goitowski, damit zu prügeln. Unter Annahme mildernder Umstände wurde Goitowski ohne Zuziehung von Geschworenen zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

2) In der Nacht vom 23. zum 24. Juli 1866 sind der Wittwe Mayer, während sie in Zoppot im Feyerabend'schen Hause wohnte, verschiedene Gold- und Silbersachen und ein Umschlagetuch im Gesammtwerthe von 7- bis 800 Thalern gestohlen worden. Das Feyerabendsche Haus hat 2 Eingänge, von denen der eine nach der Straße, der andere nach hinten hinausführt. Durch die von der Straße einführende Thür gelangt man zuerst in ein Entrée, neben welchem rechts die Wohnstube gelegen ist. An die Wohnstube stößt, mit derselben durch eine Thür verbunden, eine im Sommer 1866 als Schlafzimmer benutzte Stube. In dieser Stube hat ein zur Aufbewahrung des Silberzeuges benutztes Eckspind gestanden. Am Morgen des 24. Juli war die vordere Hausthür geöffnet, und ebenso das Wohnzimmer und das Silberspind. Aus dem letzteren war sämmtliches Silberzeug gestohlen. Die Anklage bezüchtigt: 1) Den Arbeiter Heinrich Adolph Essing, 2) Den Schiffsstauer Franz Wilhelm Herwardt der Verübung dieses Diebstahls und stützt sich lediglich auf die Bezüchtigung des inzwischen wegen vorsätzlicher Tödtung beim Raube zum Tode verurtheilten Arbeiters Mathe. Nach dessen Erzählung ist der Sachverhalt folgender: Am 23. Juli 1866 sei er mit den beiden Angeklagten und dem nach Amerika ausgewanderten Arbeiter Berg am Olivaerthor zusammengetroffen und von diesen aufgefordert, zu einem Geschäft nach Zoppot mit zu kommen. Es sollte Leinwand von der Bleiche gestohlen werden; da diese aber zu gut bewacht gewesen, wurde beschlossen, im Feyerabendschen Hause zu stehlen, um wenigstens zum Tagelohne zu kommen. Berg habe die Vorderthüre des Hauses durch einen Dietrich geöffnet und sei dann mit Essing durch dieselbe in's Haus gegangen. Mathe und Herwardt hätten draußen Wache gehalten und er, Mathe, sei erst in's Haus hineingegangen, nachdem Berg zu ihm gekommen war und ihm mitgetheilt hatte, daß nun Alles offen sei. Er sei aus dem Entrée in eine offene Wohnstube gekommen. In dieser habe links in einer Ecke ein dreieckiges, zweiflügeliges, theils mit Glasfenstern versehenes Spind gestanden, das Berg geöffnet und aus demselben das Silberzeug gestohlen habe, rechts hätten Betten gestanden, in welchem Frauen, fest schlafend, gelegen. Das gestohlene Silber hätten sie demnächst auf dem Kirchhofe in Weichselmünde verscharrt und es am nächsten Tage vertheilt, wovon Jeder 3½ Pfund erhalten hätte. Essing und Herwardt bestreiten die Anklage, sie wollen den Mathe gar nicht kennen und mit ihm niemals einen Diebstahl verübt haben. Durch die Vernehmung der Frau Mayer hat sich herausgestellt, daß Mathe die Unwahrheit sagt und aus irgend einem Grunde die Angeklagten falsch bezüchtigt. Denn Frau Mayer bekundet, daß das Silberspind nicht in der Wohnstube, sondern in der neben dieser liegenden Schlafstube, und zwar rechts gestanden hätte, daß dasselbe nicht zweithürig, sondern nur einthürig ohne Glasscheiben gewesen sei, und endlich daß in der Wohnstube Niemand geschlafen habe. Hierdurch wurde der Anklage die ganze Stütze entzogen, und konnte dieselbe nicht mehr aufrecht erhalten werden. Die Staatsanwaltschaft beantragte — das Nichtschuldig, worauf das Geschworenen-Verdict auch lautete. Der Gerichtshof erkannte Freisprechung und Entlassung der Angekl aus der Haft.

Vermischtes.

— Das „konservative Volksblatt" zählt die Segnungen auf, welche der jetzt geschlossene Reichstag über Deutschland gebracht hat. Vor Allem wird gerühmt, daß durch die „unbegrenzte Zahl von Bajonetten" die internationale Geltung des deutschen Volkes mächtig gefördert ist.

[Eine gehorsamste „Möldung".] Einem ungarischen Vaganten wurde in Linz ein Reise-Dokument abgenommen, das lautet wie folgt: „Anstatt Stullrichter bezeuge ich durch dieses Pescheunigung das weil er ißt ehrlicher Mann, der K. N. 64 Johre alt, sammt mit seinen Schwaker M. D. 55 Jahre alt letigen Stande mit Ihnern sechs lebendigen ganze Familie wohlen die reise nach der ganze Oesterreichische regirung mitmachen und dabei treiben Ihnere Profession Harpfenist. Weil bei uns große not ist um Lebensmittel zu suchen also werden vom Ungarlande Comitat M.... Gemeinde N. freu und öhrlich entlassen, weil bei uns die vorgesezden noch nicht aufgestellt sind hiemit bestätiget.

N. N. 20. 6 1867. durch N. F Notär."

— Die katholischen Blätter in Frankreich sammeln für die päpstlichen Soldaten. Ein Blatt meldet auch, daß ein Dienstmädchen zu Avignon unter seinen Genossinnen eine Sammlung veranstaltet habe, um dem Papste einen Zuaven zu stellen; es selbst gab ihre ersparten 100 Fr. her und brachte die übrigen 400 Fr. bei den anderen zusammen. Das Blatt fügt dieser Nachricht hinzu: „Wenn die Weiber ihrerseits jetzt auch zu dem Kreuzzuge beitragen, wenn die braven Mädchen aus dem Volke von heiliger Großmuth bewegt werden, so wird Alles bald durch den Sieg in Rom zu Ende sein."

— Am Sonntag früh hat auf der französischen Nordbahn auf der Strecke zwischen Paris und Chantilly durch den Zusammenstoß zweier Züge ein bedeutender Unglücksfall stattgefunden, bei dem zahlreiche Verletzungen der Passagiere stattgefunden haben sollen.

— In den nordamerikanischen Freistaaten ist eine Damen-Universität gestiftet worden. Sie hat den Zweck, jungen Mädchen dieselben Vortheile zu gewähren, die den Jünglingen eine Universität bietet, nämlich eine gründliche, harmonische, vorurtheilsfreie Bildung, wie sie ihren Bedürfnissen und ihrem Berufe angemessen ist. Wie viel Anklang die Sache gefunden hat, beweist das Verzeichniß der Schülerinnen, das im ersten Jahre schon die Zahl 353 erreicht hat.

Kirchliche Nachrichten vom 21. bis 28. Octbr.

St. Marien. Getauft: Kfm. Schäpe Tochter Bertha Alice. Inspector Zachau Sohn Lorenz August Friedrich Martin. Tischlerges. Bomsdorf Sohn Hugo Emil.

Aufgeboten: Buchbindergeh. Joh. Gottfr. Ritter mit Jgfr. Carol. Wilhelm. Rosenthal in Marienau.

Gestorben: Tischlerlehrling Carl Hermann Gottlob Däumer, 17 J. 7 M. 23 T., Lungenschwindsucht. Professor-Frau Carol. Math. Johanna Schultz, geb. Grohte, 60 J., Lungentuberculose.

St. Johann. Getauft: Schneiderges. Zemke Sohn Paul Hugo. Steuermann Zipp Sohn Robert Arthur. Tischlermstr. Neuhoff Sohn Otto Friedrich Ernst. Fleischermstr. Rösler Zwillinge Sohn Franz Albert und Tochter Anna Louise. Hrn. Scheer Tochter Ida Wilhelmine. Hrn. Kelch Tochter Anna Elisabeth.

Aufgeboten: Hr. Friedrich Herm. Obermüller mit Jgfr. Charl. Wilhelmine Fröse.

Gestorben: Handlungsgeh. Friedr. Wilh. Bröske, 55 J., organ. Herzfehler.

St. Catharinen. Getauft: Kaufm. Brüggemann Tochter Olga Valerie Gertrude. Bernsteinarbeiter Meyer Sohn Oskar Gustav Bruno.

Gestorben: Schlosserges. Wollmann todtgeb. Tochter.

St. Bartholomäi. Getauft: Schiffskapitain Houffelle Tochter Margarethe Emilie Eleonore. Schiffszimmerges. Becker Tochter Anna Wilhelmine. Schutzmann Heinrichs Tochter Anna Maria. Tischlerges. Salowski Sohn John Augustus Edwin. Schiffszimmerges. Baumann Tochter Amalie Dorothea. Zimmerges. Block Tochter Martha Wilhelmine.

Aufgeboten: Sattlermstr. Aug. Friedr. Montau mit Jgfr. Franziska Rosalie Wrosch.

Gestorben: Bernsteinarb. Ebert Sohn Franz Louis, 3 M., Abzehrung.

St. Trinitatis. Getauft: Commis Lawrenz Tochter Margaretha Bertha. Commis Schwiederski Tochter Maria.

Gestorben: Frau Henriette Klomhaus, 34 J. 8 M., plötzliche Krankheit. Weichensteller Lehrke Sohn Max Emil, 3 J. 10 M., Croup.

St. Peter u. Paul. Getauft: Kaufmann Kraftmeyer Tochter Martha Selma Wilhelmine. Tischler Vorhauer Sohn Adalbert Heinrich. Schiffszimmermann Ringe Tochter Emma Therese Dorothea. Schneiderges. Gaul Sohn Friedrich August.

Aufgeboten: Lehrer Carl Joh. Wilh. Merker in Bohnsack mit Jgfr. Mathilde Rös.

St. Elisabeth. Aufgeboten: Unteroffizier Julius Lietz mit Jgfr. Bertha Lechner in Döhringen. Die Reservisten Joh. Jendrian mit Cathar. Schulz in Schmückwalde; Carl Kienapfel mit Jgfr. Wilhelm. Kerst in Mühlhausen; Michael Döring mit Maria Rohde in Neuendorf. Sergeant Leopold Davideit mit Jgfr. Auguste Oehse. Hautboist Ludwig Petrick mit Jgfr. Adele Droß.

St. Barbara. Getauft: Kaufm. Bahrendt Sohn Paul Wilhelm. Feilenhauermstr. Bouché Sohn Max Julius. Formergeh. Henschke Sohn Paul Otto. Pächter Sänger am Sandweg Sohn Hermann August. Oderkahnschiffer Krebs a. Bromberg Sohn Robert Otto. Müllerges. Jung in Kl.-Plehnendorf Tochter Emma Ida Anna. Einwohner Arendt in Heubude Tochter Emilie Wilhelmine. Schmiedeges. Kühn Tochter Emma Auguste. Maurerges. Hinz Tochter Auguste Louise. Formergeh. Hilmuß Tochter Maria Friedericke. Tischlerges. Reichel Tochter Emma Margaretha.

Aufgeboten: Schneiderges. Aug. Bonarewitz mit Jgfr. Mathilde Zinder.

Gestorben: Portier Gergul Sohn Ernst August, 9 M. 25 T., Lungen-Entzündung.

Himmelfahrts-Kirche zu Neufahrwasser. Getauft: Schiffszimmermann Herzog Sohn Paul Otto. Schuhmachermstr. Schönrock Tochter Mathilde Amalie Hedwig.

Gestorben: Hafenbau-Auffeher-Wittwe Christine Dorothea Reimer, geb. Wittmann, 76 J. 10 M. 13 T., Luftröhrenkatarrh u. Lungenlähmung. Kaufmann Wolff Tochter Johanna Ludovika Gertrude, 7 M. 21 T., Gehirnlähmung. Gasthofbesitzer-Frau Carol. Wilh. Kittel, geb. Weinert, 44 J. 1 M. 13 T., Lungen- u. Kehlkopfschwindsucht u. Verengerung der Speiseröhre.

Meteorologische Beobachtungen.

Datum	Stunde	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaumur.	Wind und Wetter.
29	4	336,48	+ 6,0	W. mäßig, bedeckt.
30	8	333,07	6,0	WSW. bezogen u. Regen.
	12	332,73	6,2	SW. flau do.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 29. Octbr.:

Bollen, Aurora, v. Antwerpen; Peters, Heinrich, v. Stettin; u. Aldrup, Anna, v. Hamburg, m. Gütern. Stapelmann, Bernhard u. Agnes, v. Grangemouth; Mc. Kenzie, Estremadura, v. Port Mahomac, m. Kohlen.

Retournirt:

Potenberg, Sweadrup.

Angekommen am 30. Octbr.:

Gay, Mary Ellen, v. Peterhead, m. Heeringen. — Ferner 1 Schiff m. Ballast.

Retournirt:

Hackney, Harvest Home.

Ankommend: 4 Schiffe. Wind: WSW.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 26. bis incl. 28. October.

12 Last Weizen, 65 Last Roggen, 5½ Last Erbsen, 6½ Last u. 4070 Ctr. Rübsen, 1335 eichene Balken, 5510 fichtene Balken u. Rundholz, 462 Eisenbahnschwellen, 300 Bohlen, 309 Planken, 147 Schiffsholz u. 64 Last Faßholz. Wasserstand 4 Fuß 10 Zoll.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 30. October.

Weizen, 100 Last, 127.31pfd. fl. 770—815; 124.126pfd. fl. 740—770; 126pfd. roth fl. 735; 117pfd. fl. 665 pr. 5100 Zollpfd.

Roggen, 119.120pfd. fl. 525; 122pfd. fl. 531 pr. 4910 Zollpfd.

Große Gerste, 118pfd. fl. 426 pr. 4320 Zollpfd.

Weiße Erbsen, fl. 495—510 pr. 5400 Zollpfd.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Gutsbes. v. Sieckorski a. Leßno. Kaufm. Menadier aus Berlin.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Kaufl. Paradies a. Berent, Lamm u. Schwabach a. Berlin, Gerber a. Königsberg u. Samuel a. Liverpool.

Walter's Hotel:

Kreis-Physikus Dr. Marcuse a. Carthaus. Domainenpächter Foß a. Kußfeld. Gutsbes. Schröder a. Ruschendorf. Fr. Rittergutsbes. Lesse u. Frl. Tochter a. Tockar. Fr. Weyher a. Neumark. Kaufm. Jahn a. Hamburg.

Hotel de Berlin:

Rentier v. Kusalow a. St. Petersburg. Die Kaufl. Simonffy a. Kalmau, Deegen a. Berlin, Isaacksohn a. Hamburg u. Wolf a. Berlin.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Rittergutsbes. v. Palubicki a. Liebenhof. Die Kaufl. Hübner a. Berlin, Hamburger a. Neuteich, Wisielink a. Halle a. S. u. Sandler a. Bremen.

Hotel de Thorn:

Die Gutsbes. Liesengang a. Sandau, Mensing a. Havelberg u. Ostrowski a. Zugdam. Ober-Mstr. Bauter u. Monteur Hormann a. Berlin. Ober-Insp. Romberg a. Gr.-Saalau. Ofenfabrikant Caro a. Berlin. Die Kaufl. Budig a. Spremberg, Rosenberg a. Berlin u. Sorge aus Magdeburg.

Bekanntmachung.

Die den Cornelius Dyck'schen Minorennen gehörigen Grundstücke:

a) **Pletzendorf No. 1,** abgeschätzt auf 7500 Rthr.,
b) **Reinland No. 38 C,** do. do. 1500 Rthr.,

sollen im Termine,

den 10. Januar 1868, Vorm. 11 Uhr, in dem Grundstücke Pletzendorf No. 1

im Wege der freiwilligen Subhastation meistbietend verkauft werden.

Die Taxe- und Kaufbedingungen sind in unserm Bureau II. einzusehen.

Tiegenhof, den 14. October 1867.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Kirchliche Anzeige.

Donnerstag, den 31. October, Nachmittags 2 Uhr, feiert der **evangelische Missions-Verein** sein **41jähriges Jahresfest** in der St. Marien-Kirche. Herr Prediger **Funk** aus Neufahrwasser wird die **Festpredigt** halten, Herr Pastor **Hevelke** den **Jahresbericht.** — Um eine zahlreiche Theilnahme wird gebeten.

Bazar

zum Besten der Herberge zur Heimath

im obern Saal der Concordia, Langenmarkt 15,

Dienstag, den 5. November, von 10—4 Uhr.

Gaben werden erbeten und mit Dank angenommen vom Divisionspred. **Steinwender,** Gr. Mühlengasse 7.

Stadt-Theater zu Danzig.

Donnerstag, den 31. October. (II. Ab. No. 8.) Zum ersten Male: **Eine Frau, die in Paris war.** Lustspiel in 3 Acten von G. v. Moser. Hierauf: **Bädeker,** oder: **Der Gesandtschafts-Attaché.** Schwank mit Gesang in 1 Act von G. Belly. Musik von A. Conradi.

Symphonie-Concert im Schützenhause.

Donnerstag, den 31. d. M.:

Drittes Abonnements-Symphonie-Concert.

Programm: Ouverture Egmont, Beethoven. Träumerei, Schumann. Ouv. Idomenco, Mozart. Suite No. 3, Lachner, eben im Druck erschienen. Symphonie D-dur von Mozart.

Anfang 7 Uhr. Entré 7½ Sgr.

H. Buchholz.

Tanz-Unterricht.

Es können noch **Herren** und **Damen** an meinem **Tanz-Cursus** theilnehmen, und können sich noch **einige Knaben** für die **Kinder-Colonne** melden.

Anmeldungen nehme **Langgarten 82** entgegen.

H. Rinda, Ballettmeister.

In unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben:

Keine Hautkrankheiten mehr!

Rathgeber für Alle, welche an **Hautausschlägen, Flechten, Finnen, Hautjucken, Salzfluß, Eiterflechten, Bläschen** u. s. w. leiden, sich in wenigen Tagen von diesem Uebel gänzlich zu befreien. **Resultate einer funfzigjährigen, stets bewährten Praxis.** Von Dr. Franç. L. Gerville.

Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

Danzig. L. Saunier'sche Buchhandlung,

A. Scheinert,

Langgasse Nr. 20, nahe der Post.

Durch das in dem Buche: **„Keine Hämorrhoiden mehr!"** empfohlene ausgezeichnete Mittel wurde ich von meinen Hämorrhoidalleiden ganz und gar befreit, und halte ich es für meine Pflicht, jedem Hämorrhoidarius diese nützliche Schrift, welche in der Buchhandlung von **Th. Anhuth** in Danzig für 5 Sgr. vorräthig ist, zu empfehlen. Pfarrer N . . . .

Bestellungen auf die beliebten

Brief-Siegel-Marken

in **allen Formen** und **Farben,** wovon Muster ausliegen, einfarbig mit Firma oder Namen und Ort 1000 Stück 1 Rthr. 15 Sgr., zweifarbig 2 Rthr. 10 Sgr., bei mehreren Millen bedeutend billiger, einfarbig mit 1, 2 oder 3 Buchstaben 1 Rthr. 5 Sgr. rc., ebenso auch hiezu passende, sehr sauber gravirte **Pettschafte** à 10 Sgr. nehmen an:

Herrmann Link, Langenmarkt 30. **Robert Krebs,** Hundegasse 37.

W. Harschkamp, Portechaisengasse 7 u. 8.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

32 pCt. Dividende pro 1866.

Auskünfte ertheilen und Versicherungen vermitteln die Agenten:

E. A. Kleefeld, Brodbänkengasse 41,
Eduard Rose, Langgasse 77,
L. C. A. Schröder, St. Katharinenkirchensteig 15,
Gust. Böttcher, Paradiesgasse 20,

sowie der Haupt-Agent

Heinrich Uphagen, Langgasse 12.

Loose

zur diesjährigen **Kölner Dombau-Lotterie,** Gewinne Thaler **25,000. 10,000. 5000. 2000. 1000. 500** rc., zu **Einem Thaler pro Stück** zu haben bei **Edwin Groening,** Portechaisengasse 5.

In der letzten Ziehung fiel der zweite Hauptgewinn in meine Collekte.

Edwin Groening.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig